

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1903**

17.9.1903 (No. 255)

# Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 17. September.

№ 255.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf., durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einrückungsgebühr: die geplatzte Zeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.  
Unverlangte Druckfachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Regensatzexemplare werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung.

1903.

## Amtlicher Teil.

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben unter dem 27. August d. J. gnädigst geruht, in gleicher Eigenschaft zu versetzen die Professoren Julius Guterhoffen am Gymnasium in Lörrach an das Realgymnasium in Ettenheim und Leonhard Mann am Realgymnasium in Ettenheim an das Gymnasium in Lörrach.

Mit Entschliebung Großh. Ministeriums der Finanzen vom 11. September 1903 wurde Forstassessor Franz Lang in Randern nach Weinheim versetzt und mit der Leitung des Forstamtsdienstes dajelbst betraut.

## Nicht-Amtlicher Teil.

### Sonderbare Handelsvertragsfreunde.

SRK. Berlin, 15. September.

In der „Königsb. Gart. Ztg.“ finden sich folgende seltsame Ausführungen:

„Der Kaiser will einen neuen Handelsvertrag mit Rußland und Graf Bülow wird bald zeigen müssen, ob er diesem Ziele nahekommen weiß oder nicht. In letzterem Falle dürfte nicht nur im Oberbefehl der Reichsregierung, sondern auch in den nächsten Stellen der Schiffsbemannung rasch ein Wechsel vorgenommen werden. In dieser Hinsicht wird man sich vielleicht auf mannigfache Ueberraschung gefaßt machen müssen. . . . Nun ziehen, wenn nicht alle Zeichen trügen, Stürme herauf, bei denen mancher über Bord fliegen wird.“

Also, während Verhandlungen schweben, um für den Güteraustausch mit Rußland vertragmäßig einen stärkeren Zollschutz zu sichern, spielt ein deutsches Blatt den Deutschen Kaiser gegen die deutsche Politik aus und sucht die Stellung der mit der Durchführung dieser Politik betrauten Beamten dadurch zu diskreditieren, daß ihr Verhältnis zur Krone als schwer erschüttert geschildert wird. Soll etwa der ausländische Widerstand gegen die im deutschen Interesse liegenden Zugeständnisse absichtlich geächtet werden mit der Verbreitung der würdelosen Inimination, Rußland habe unter allen Umständen gewonnenes Spiel; denn schlimmsten Falles brauche es nur den Abschluß des Handelsvertrages zu verweigern, dann werde Kaiser Wilhelm seine Berater davonjagen? Gerade ein Blatt jener Richtung, die den Monarchen am liebsten mundtot machen möchte, die gar zu gern die Kronrechte benagt, die nicht müde wird zu predigen, der Kaiser dürfe herrschen, aber nicht regieren, drängt sich mit plumpen Zumutungen an den Thron heran und erhebt von einem Machtwort die Befriedigung wirtschaftlicher Desiderien, die der bürgerliche Radikalismus weber allein, noch in seiner fragwürdigen Verbindung mit der Sozialdemokratie durchzusetzen die Kraft hat. Maßgebenden Ortes wird die absonderliche Gesinnungstüchtigkeit dieser Art von Handelsvertragsfreunden nach Gebühr eingeschätzt werden.

### Die Zurückhaltung der Mannschaften des dritten Jahrganges.

Wien, 15. September.

Die Resolutionen, welche gestern in einzelnen Landtagen gegen die Nichtbeurlaubung der Drittljährigsten teils gefaßt, teils beantragt worden sind, veranlassen die „Reichswehr“ neuerdings zu einer sachmännlichen Besprechung der Frage. Es wäre gewissensvoller gewesen — meint das genannte Blatt — die zurückbehaltene Soldaten darüber aufzuklären, daß sie aus Gründen der Staatsraison weiter dienen müssen, als sie aufzureizen oder gar zu Unbesonnenheiten zu verleiten. Die Zurückbehaltung der Mannschaften des dritten Präsenzzahrganges war eine letzte Zuflucht. Wenn es ein anderes Mittel gegeben hätte, so würde wahrscheinlich schon ein wiser Kopf einen möglichen Vorschlag ersehen haben. Oesterreich-Ungarn habe aus Rücksicht auf eine Finanzlage von allen kontinentalen Großmächten den relativ kleinsten Friedensstand annehmen müssen. Die Friedensstärke seiner Wehrmacht beträgt nur 0,75 Proz. seiner Bevölkerung, während der Friedensstand des Heeres in Frankreich 1,54, in Deutschland 1,01 und sogar in Italien 0,79 Proz. der Einwohnerzahl ausmacht. Infolge dessen steht unsere Wehrmacht hinsichtlich ihrer Schlag-

fertigkeit ohnehin gegenüber dem Auslande zurück. Wer könnte es nun verantworten, den Friedensstand durch Beurlaubung der im dritten Präsenzzahrgange stehenden Mannschaft noch weiter um ein Drittel schwächen zu lassen? Die Rekrutierung könne in den ungarischen Ländern noch Monate auf sich warten lassen, während sich am Balkan die Situation immer kriegerischer anlasse, so daß eine weitere Reduktion des Friedensstandes geradezu ein Attentat auf die Armee und den Staat bedeuten würde. Außerdem wäre die Beurlaubung des ältesten Präsenzzahrganges bei allen bewährten Waffen, wie der Kavallerie, Feldartillerie, und der Traintruppe auch aus technischen Gründen schwer oder ganz undurchführbar, da die Leute Pferde zur Wartung zugewiesen haben und aus diesem Grunde auch normalerweise die Beurlaubung früher erfolgt, bevor nicht die Rekruten eingerückt sind und sie die Wartung der Pferde der zu beurlaubenden Mannschaft übernommen haben. Analog liegen die Verhältnisse bei der Kriegsmarine, die den Bemannungsstand für die Schiffe der See auf alle Fälle komplett erhalten muß. Zudem sei übrigens die Härte der Verpflichtung des Längerdienstes, wie das genannte Blatt an verschiedenen Beispielen beweist, durchaus keine Neuheit. Sie bestand schon seit vielen Jahren, bei vielen Truppen, und das einzig Neue an ihr ist nur, daß diesmal der ganze Präsenzzahrgang über den 15. September hinaus präsent bleiben muß, während bisher nur einzelne Kategorien des letzten Jahrganges ihre volle Präsenzpflicht bis 31. Dezember ableisten mußten.

(Telegramme.)

\* Budapest, 16. Sept. Beim Infanterie-Regiment Nr. 46, Ergänzungsbezirk Szegedin, meldeten sich 56 junge Leute freiwillig zum Eintritt des Militärdienstes mit dem 1. Oktober.

\* Wien, 15. Sept. Gestern wurden drei Infanteristen des Regiments Nr. 60 in trunkenem Zustande in der Kantine aufgefunden und, weil sie die Aufforderung, die Kantine zu verlassen, nicht befolgten, von der Patrouille verhaftet. Die von Budapestern gebrachten Meldungen über eine Auflehnung der Mannschaft des 46. Infanterie-Regiments und über eine Meuterei des Kronstädter Divisionsartillerie-Regiments sind nach Informationen des „Freundenblattes“ vollständig erfunden.

### Marinefragen in Frankreich.

§ Gegenüber den Auslassungen und den Angriffen des früheren franz. Marineministers M. Lockroy gegen seinen Nachfolger im Amt, den heutigen Minister M. Pelletan, die in den letzten Tagen die Presse unserer westlichen Nachbarn eingehend beschäftigt haben und die, wie es heißt, noch fortgesetzt werden, dürfte es nicht uninteressant sein, die eigenartigen Anschauungen kennen zu lernen, die M. Pelletan über den Seekrieg hat, und die er kürzlich in einer sehr interessanten, in deutschen Zeitungen noch nicht veröffentlichten, Rede zum Ausdruck gebracht hat:

„Welche Bedeutung das moderne Linienschiff für den Kampf zur See hat, wie sich dieser Kampf gestalten und welche Ueberraschungen er uns bereiten wird, kann niemand mit Bestimmtheit sagen. Wenn aber die große Seeschlacht allein die Entscheidung bringt, wenn es also darauf ankommt, die größte Zahl von gleichwertigen Linienschiffen hierzu ins Gefecht zu bringen, so wird derjenige den Sieg davontragen, der das größte Marinebudget gehabt hat, um solche Schiffe im Werte von 25 bis 30 oder sogar 40 Millionen zu bauen. Kann man in dieser Beziehung mit England wetteifern, dessen Budget 2½ mal so groß ist? Auch Deutschland macht jetzt die größten Anstrengungen und steigert seine Marinebudgets außerordentlich. Wie kann man, wenn man den finanziellen Wettkampf auf die Dauer nicht durchzuführen vermag, alles auf die eine Karte, die große Seeschlacht setzen, obwohl schon Trafalgar die Gefährlichkeit eines solchen Spiels gezeigt hat.“

Dem gegenüber setzt die neue Schule mit Recht andere Grundsätze auf ihr Programm, das auch ich zu dem meinigen mache, nämlich: schnelle Schiffe, Torpedoboots- und Unterseebootsflotten und Flottenstützpunkte. Diese drei Hauptpunkte seines Systems bespricht nun Pelletan eingehend:

„Die alte Schule betrachtet die Geschwindigkeit als eine strategische, nicht aber als eine taktische Frage, die für die Seeschlacht an sich in Betracht kommt. Gerade die Geschwindigkeit ist aber zu allen Zeiten die erste Vorbedingung für den taktischen Sieg und das beste Mittel

für den Schwächeren gewesen, um durch kühne Unternehmungen, durch geschickte Kombinationen den Stärkeren zu überwältigen; die Schnelligkeit ist das ewig währende Kampfmittel des militärischen Genies gegen die brutale Ueberlegenheit der Zahl, ein Kampfmittel, das der furia francese besonders ansteht. Ein halber Knoten Geschwindigkeit mehr bedeutet 1 Kilometer mehr in der Stunde, also die Möglichkeit, schneller zur Stelle zu sein und dem Gegner die Art des Kampfes, wie er für unsere Schiffe am vorteilhaftesten ist, aufzuzwingen. So kann man derartig manövrieren, daß man am entscheidenden Punkte schneller erscheint, als der Gegner; man kann als Verfolger seine Beute erfassen, als Verfolgter dem Gegner entrinnen. Das was der Gegner, gestützt auf seine mächtige Schlachtflotte, so volltönend die Meerherrschaft nennt, wird für diese schwimmenden Festungen auf den engen Kreis der Tragweite ihrer Geschütze zurückgeführt, wenn man schnellere Schiffe ihnen gegenüber stellen kann. Was nützt die majestätische Fahrt dieser gepanzerten Kolosse, wenn der schnelle Gegner überall dort, wo sie nicht sind, drohend und zerstörend erscheint?“

Der zweite Punkt betrifft die Flotillen. Die Kanone beherrscht nicht mehr das Meer. Als gefährliche Waffe ist der Torpedo aufgetreten, dieser Nachtkämpfer, der durch seine Kleinheit und Schnelligkeit der Schrecken der großen Panzer ist, und das Unterseeboot, das sich ihnen bei Tage völlig versteckt nähert. Gegen die so verteidigte Küste ist die mächtigste Angriffsflotte machtlos. Aber auch als gefährliche Angriffswaffe können die Flotillen dienen, wenn man die vortrefflichen Flottenstützpunkte als Ausgangspunkt benützt, von denen aus man überall da, wo die Küstengegestaltung das Fahrwasser beengt, im Pas-de-Calais, im Mittelländischen Meer an der Straße von Bonifacio, zwischen Korsika und der Küste der Provence, zwischen Sardinien und dem größten franz. Kriegshafen Bizerta, schließlich zwischen Oran u. der spanischen Küste die großen feindlichen Geschwader anzufallen imstande ist.

Aus diesem Grunde muß erheblich mehr für die Entwicklung der Torpedobootsflotten und der Unterseeboote geschehen. In bezug auf die Unterseeboote ist man zwar allen anderen Ländern weit voraus und besitzt eine achtunggebietende Flotte, kann man aber zurzeit auch in dem besten Typ nur erst ein schwaches Bild von dem erblicken, was das Unterseeboot der Zukunft leisten wird. Der Schwerpunkt liegt darin, daß man ein leichteres oder kräftigeres Mittel zur Aufspeicherung der Treibkraft oder zu deren Erzeugung findet, ohne von der zur Atmung bestimmten Luft Sauerstoff entnehmen zu müssen. Daneben sind die Bedingungen für den Aufenthalt in den Booten und ihre Beobachtungsfähigkeit noch mehr verbesserungsfähig. Wenn dies alles geschehen ist und wenn man es erreicht hat, die Unterseeboote an Bord größerer Schiffe zu verladen und auf hoher See auszuladen, was nicht leicht ist, dann wird eine völlige Revolution im Seekrieg entstehen, dann wird das Unterseeboot vielleicht der unbestrittene Herr des Meeres werden.

Der dritte Punkt, auf den man die Anstrengungen richten muß, sind die Flottenstützpunkte. Die Flotte bedarf ihrer als Kohlenstation, zur Munitionsergänzung und für Herstellungsarbeiten. Die äußerst günstig gelegenen Punkte am Atlantischen Ozean, Dabar und Martinique, ergeben im Verein mit der französischen Westküste ein strategisches Dreieck von unvergleichlichem Wert, innerhalb dessen die schnellen Kreuzer die Ozean wie ein eigenes Meer durchkreuzen können. Ebenso ist man außer England die einzige Nation, die Stationen auf dem Seewege nach den indischen und ostasiatischen Gewässern besitzt, falls der Suezkanal verschlossen wird, nämlich Dabar, Gabun und Diego Suarez. Besonders letzteres beherrscht die beiden einzigen nach Ostindien durch das Rote Meer und am Kap vorbeiführenden Seewege. Leider sind für drei so überaus wichtigen Punkte zum Teil noch gar nichts, zum Teil viel zu wenig geschehen.

Frankreich, so hat Pelletan seine schwungvolle Rede geschlossen, nimmt in allen diesen Fragen eine schwierige Stellung ein. Infolge seiner kontinentalen Lage hängt Leben und Tod von der Verteidigung des Landes ab, und trotzdem hat es noch die Last auf sich genommen, das zweitgrößte Kolonialreich der Welt zu sein. Damit muß man nun einmal rechnen, obwohl er persönlich darin eine große Gefahr für die Zukunft erblickt. Dieses Kolonialreich zu verteidigen, erfordert die nationale Ehre; aber die Mittel dazu sind die von ihm angegebenen, nicht aber eine starke Schlachtflotte in den heimischen Gewässern.“

(Mit einer Beilage.)

Es steht zu erwarten, daß diese Programmrede des Marineministers in der Flotte auf lebhaften Widerspruch stoßen und zu einer Diskussion Veranlassung geben wird, die auch in militärischen Kreisen Deutschlands mit lebhaftem Interesse verfolgt werden dürfte.

### Der englische Ministerrat.

(Telegramme.)

\* London, 15. Sept. Die „St. James Gazette“ glaubt bestimmt versichern zu können, daß es gestern im Ministerrat zu einer Entscheidung über die Fiskalfrage nicht gekommen ist. Es könne sein, daß die gestrigen Erörterungen heute wieder aufgenommen werden würden, es sei aber nicht sicher. Die heutige Zusammenkunft gelte anderen Angelegenheiten. Das Blatt fügt hinzu: Wir zögern nicht, zu erklären, daß weitere Erörterungen stattfinden werden, bevor die Regierung ihren Entschluß faßt. Die „St. James Gazette“ hält es für gewiß, daß Chamberlain von seinem Posten zurücktreten wird, falls die Regierung die Vorschläge betreffend die Vorzugszölle nicht annehmen sollte.

\* London, 16. Sept. Gestern nachmittag fand wieder ein Ministerrat statt, der anderthalb Stunden dauerte.

\* London, 16. Sept. Die „Ball Mall Gazette“ erfährt, das Kabinett habe gestern seine Erwägungen über die Handelspolitik zum Abschluß gebracht. Für jetzt sollen keine weiteren Zusammenkünfte mehr stattfinden. Chamberlain modifiziert wahrscheinlich seine Vorschläge, um sie mit Balfours Anschauungen in Einklang zu bringen. Der Hauptpunkt der Abänderungen sei die Beseitigung aller auf eine höhere Besteuerung der Nahrungsmittel und der Rohmaterialien gerichteten Einrichtungen.

### Balfour über die englische Wirtschaftspolitik.

\* London, 16. Sept. Balfour hat als Vorläufer der politischen Rede, die er am 1. Oktober halten wird, eine Schrift mit wirtschaftlichen Darlegungen, betreffend den insularen Freihandel, die er unter seine Ministerkollegen verteilte, erscheinen lassen. Er sagt darin, daß Englands politische Reformer vor 15 Jahren nicht vorausgesehen haben, daß die Welt den Freihandel verwerfen werde. Sie haben es auch unterlassen, die für das britische Reich zu erwartenden kommerziellen Möglichkeiten voll in Betracht zu ziehen. Balfour gibt zu, daß der englische Ausfuhrhandel zugenommen habe; doch sei diese Zunahme nur eine absolute und stehe nicht im Verhältnis zu dem Wachstum des Wohlstandes und der Bevölkerung Großbritanniens. Diese relative Veränderung sei nicht die Folge eines Gesetzes, dem nicht zu entgehen sei, sondern die Wirkung feindlicher Tarife. Es seien auch keine befriedigende Anzeichen einer Besserung in dieser Hinsicht vorhanden. Deutschland, Amerika und Frankreich lassen keinerlei dahingehende Absichten erkennen, während weniger entwickelte schutzöllnerische Gemeinwesen wie Rußland und einige englische Kolonien mit Selbstverwaltung sich angelegentlich damit beschäftigen, die durch die Zölle geschützten Interessen zu bekräftigen. Balfour erkennt die mit dem Zollschutz verbundenen Nachteile an, mit denen sich die Schrift im einzelnen beschäftigt und sagt, England müsse eine Milderung derselben zu erreichen streben und dies nur in einer Richtung, nämlich durch Unterhandlungen. Anstatt sich auf wirtschaftliche Theorien zu berufen, denen die fremden Nationen durchaus ungläubig gegenüberstehen, müsse England handelspolitische Lockmittel anwenden, welche jene völlig verstehen. Englands erstes und wichtigstes Ziel müsse sein, sich aus den Banden zu befreien, in die es sich aus freien Stücken verstrickt. Die genaue Art, in der es dann von der wiedergewonnenen Freiheit Gebrauch mache, sei nur eine Frage zweiten Ranges.

\* London, 16. Sept. Der „Standard“ meint, Balfour glaube offenbar, daß das Prinzip eines Tarifes, der lediglich die Erzielung von Einnahmen bezwecke, nicht länger die englische Politik beherrschen dürfe. Der Minister lasse das Land auch in einem Zustande qualender Ungevißheit hinsichtlich der Schritte, denen er rate. „Daily Telegraph“ sagt: Balfours Schlussfolgerung gipfelt in dem vollen Bruch mit dem Cobden-System zum Ausdruck. Die Veröffentlichung derselben sei ohne Zweifel gleichbedeutend mit dem Verzicht der Minister, die für den Freihandel seien. „Daily Chronicle“ meint, Balfour verdunkle die Frage, die Chamberlain aufgeworfen habe. Seine Broschüre scheine jedoch zu zeigen, daß er sich mit Chamberlain zu einem Plane verbinde, an dem keiner von beiden in der Praxis festzuhalten geneigt sei. Das Blatt warnt weiter die Nation vor den Gefahren der Vergeltungspolitik.

\* London, 16. Sept. Die Blätter weisen darauf hin, daß Balfours Broschüre Chamberlains handelspolitische Vorschläge nicht erwähnt und auch keinen Hinweis auf den Zusammenbruch des Reiches, mit dem gedroht wurde, oder auf die Vorzugsstarife, enthält. „Daily News“ ist der Ansicht, Balfour habe sich offen zu Chamberlains Politik bekannt.

\* London, 16. Sept. Heute ist hier von Handelsamt ein Wlaubuch von 500 Seiten veröffentlicht worden, das sehr ausführliche Statistiken über Handel und Industrie Englands und des Auslandes enthält.

### Großherzogtum Baden.

\* Karlsruhe, 16. September.

\* (Städtische Einnahmen und Ausgaben 1902.) Nach dem soeben erschienenen Rechnungsjahresbericht über die Einnahmen und Ausgaben der städtischen

Kassen, wurden, nach dem vom Bürgerausschuß in seiner Sitzung vom 17./18. April 1902 genehmigten Voranschlag für 1902, die gesamten Wirtschaftseinnahmen auf 3 107 362 M., und der durch Umlagen aufzubringende ungedeckte Gemeindefwand auf 1 628 969 M., zusammen 4 736 331 M., festgesetzt, welcher Summe die Wirtschaftsausgaben im gleichen Betrage gegenüberstehen. Das Rechnungsergebnis gestaltete sich jedoch, nach Abschluß der Stadtkasserechnung für 1902, wie folgt: Es betragen im „Hat“: die Wirtschaftseinnahmen 5 128 468.17 M., die Wirtschaftsausgaben 4 731 153.62 M., demnach Ueberschuß der Wirtschaft 397 314.55 M., oder wenn dieser Berechnung das „Soll“ der Rechnung zugrunde gelegt wird 395 184.05 M. Gegenüber dem Abschluß des Rechnungsjahres 1901 trat daher eine Verminderung des Wirtschaftseinnahmes um 237 527.50 M. im „Hat“ und eine solche von 268 285.46 M. im „Soll“ ein. Der Wirtschaftseinnahmehüberschuß von 397 314.55 M. wurde im wesentlichen durch Mehreinnahmen an Verbrauchssteuern, Umlagen und Umlagenbeiträgen, Mehreinnahmen der Kassen des Gaswerks, Wasserwerks, Elektrizitätswerks, des Schlachthofes und Viehhofes, Rheinhafens, Stadtgartens und Friedhofs, Mehreinnahmen an Zinsen, Gebühren und Beiträgen zu öffentlichen Einrichtungen, Wenigeraufwand auf den Stadtgarten, die Badeanstalten, Krankenpflege, öffentliche Beleuchtung, Straßenreinigung und Kaszinofen nach Abzug des Rückgangs des Ertrags der Rheinbahn, der Wenigererinnahmen an Beiträgen zur Straßenunterhaltung und des Mehraufwands für Schulen, Armenpflege, Polizei, Umlagerückvergütungen und die Gemeindeverwaltung herbeigeführt. Als Deckungsmittel wurden von dem Ueberschuß der Wirtschaft in den Voranschlag der Stadtkasse für 1903 386 498 M. eingestellt. In den Voranschlag für 1902 konnten zur Einstellung gelangen 633 000 M., somit 1903 weniger 246 502 M. — Die Grund- und Häusersteuerkapitalien repräsentieren im Jahre 1902 die Summe von 112 692 030 M. (mehr gegen 1901: 5 068 050 M.), die Gewerbesteuerkapitalien 85 357 200 M. (6 731 500 M.), die Einkommensteuerkapitalien 291 029 360 M. (8 995 440 M.). Somit ergibt die Gesamtsomme der zur Gemeindeumlage pflichtigen Steuerkapitalien im Jahre 1902: 530 099 365 M., was eine Vermehrung gegen 1901 um 22 653 225 M. bedeutet.

\* (Manövertransporte.) Gestern nachmittag 3 Uhr 45 Min. ist das Fußartillerie-Regiment Nr. 10 von Strahburg nach dem Manövergelände bei Graben mittels Sonderzugs hier durchgefahren.

\* Mannheim, 15. Sept. In das neue Budget des Großh. Hof- und Nationaltheaters soll der außerordentliche Zuschuß der Stadt mit 137 000 M., wie im Vorjahre, eingestellt werden. Im Theater im Hofgarten sind 100 Vorstellungen in Aussicht genommen. Das Theater soll für jede Vorstellung 200 M. an die Stadtkasse abliefern, im ganzen 20 000 M. Die Mehreinnahmen aus dem gesamten Theaterbetrieb sollen besonders zur Erhöhung der künstlerischen Leistungen Verwendung finden. — Das städtische Hochbauamt beschäftigt sich augenblicklich mit der Renovierung des Monuments-Kaufhauses. Dasselbe soll in seiner ursprünglichen Gestalt wiederhergestellt werden. Es war ursprünglich in rotem Sandstein ausgeführt und ist später mit Zelfarbe überstrichen worden. Die Stadt beabsichtigt nun, das Gebäude wieder in rotem Sandstein erscheinen zu lassen, so daß dasselbe mit dem Großh. Schloß übereinstimmt.

\* Konstanz, 15. Sept. Die Leichenfeier für den verstorbenen Münsterpfarrer, Prälat Dr. Bugier, die heute vormittag stattfand, gestaltete sich zu einer der großartigsten, die wir in hiesiger Stadt erlebt haben. Am 10 Uhr bewegte sich der Leichenzug vom Münster nach dem eine halbe Stunde entfernten Friedhof. Die Zahl aller derjenigen, die dem allgemeinen verehrt und beliebten Entschlafenen das Ehrengeleit bis zur letzten Ruhestätte geben wollten, belief sich trotz des stürmenden Regens auf Tausende. Das Leichenbegängnis wurde eröffnet durch Schüler der Volksschule und des Lehrinstituts Joffingen, etwa acht katholische Vereine und dem Militärverein (dessen Ehrenmitglied der Verstorbene gewesen), ferner durch eine große Zahl von Geistlichen im Ornat, darunter als Vertreter des Erzbischofs von Freiburg Domkapitular Dr. Otto. Hinter dem Leichenwagen folgten die Angehörigen des Dahingegangenen, die Vertreter ihrer königlichen Hoheiten des Großherzogs und der Großherzogin, Flügeladjutant Oberst Graf v. Sponed und Geh. Ratssekretär v. Helius, der Münsterpfarrschreiber, die Vertreter der Staats- und städtischen Behörden, der Schulen und Vereine. — Nach Beendigung des Manövers (25. September) wird die 9. Kompanie (Hauptmann v. Rahlben) unseres Regiments (Nr. 114) an Stelle der 7. Kompanie (Hauptmann Demar v. Nieneck) die Burg Hohenzollern als Garnisonort beziehen.

\* Kleine Nachrichten aus Baden. In der Nacht von Sonntag auf Montag wurde in Weinsheim nach 2 Uhr ein Schaufenster des Herrn Uhrmachers Dell in der Hauptstraße erschossen und daraus Uhren und Ringe im Gesamtwert von über 800 M. gestohlen. Die Täter sind noch nicht ermittelt. — In der Rheinau-Affäre sind nunmehr 11 Personen angeklagt. Die Verhandlungen werden in nächster Zeit stattfinden. — Der „Seidels. Ztg.“ zufolge ließ der Großh. Oberbaudirektor Schärer Gipsmodelle anfertigen, welche die Wiederherstellung in Frage stehenden Baulichkeiten des Seidelsberger Schlosses, so wie sie zur Erneuerung projektiert sind, darstellen; vor allen Dingen vom Otto Heinrichsbau, dessen Wiederherstellung nach verschiedenen Projekten in Modellen veranschaulicht wird, dann vom gläsernen Saalbau und Glockenturm. Während der kommenden Saison des Landtages sollen die Mitglieder der Ständekammern zur Besichtigung der Modelle und des neu hergerichteten Friedrichsbauers eingeladen werden. — In Petershal (Amt Heidelberg) brannte das Wohnhaus und der Schuppen des Schmieds Rud. Ott nieder. Der Schaden beläuft sich auf 4000—5000 M. Die Entstehungsursache ist noch unbekannt. — In Badensheim (bei Doss) brannte das Oekonomiegelände des Otto Dietrich nieder. Verbrannt sind große Futtermittel. Der Besitzer ist versichert. Verursacht wurde das Feuer durch einen 13jährigen Knaben, der in der Scheune Zigaretten rauchte. — Vorgefunden nachmittag wurde der Landwirt Wendelin Müller von Walsch, als er mit Kartoffelholzen auf dem Felde beschäftigt war, von seinem Pferde mit den Hufen geschlagen und dabei derart verletzt, daß der Tod alsbald eintrat.

### Ausstellungen der Schülerwerkstätten.

St. Anlässlich der Eröffnung eines neuen Schuljahres finden zurzeit Ausstellungen von Schülerarbeiten in den Handfertigkeitswerkstätten der Karl-Wilhelmsschule, Leopoldschule und Nebenmischschule statt. Ein Besuch derselben bot uns gestern so viel des Schönen und Interessanten, daß wir gerne an dieser Stelle alle Freunde des Handfertigkeitsunterrichts auf diese Gelegenheit aufmerksam machen möchten, das Ergebnis der Arbeit des verflochtenen Schuljahres in übersichtlicher Anordnung in Augenschein nehmen zu können. Die Ausstellungen bieten sich in ihrem natürlichen Rahmen — den Werkstätten,

wo sie entstanden — dar, und jede gewünschte Auskunft wird seitens der Herren Lehrer gerne erteilt. Man erkennt sofort, daß der Unterricht zielbewußt einem methodisch aufgebauten Lehrgang folgt. Vom Leichtesten zum Schweren, vom Einfachen zum Zusammengefügten. Da liegen neben zielreichen und sauber ausgeführten Papparbeiten, wie Schachteln, Mappen, Zeitungshaltern usw. Gegenstände des täglichen Gebrauchs, die von den Schülern an der Hohlbank hergestellt sind, wie Blumenstübe, Meiderhalter, Späblettrier, Stiefelzieher, Messerputzmaschinen usw. Ihre Brauchbarkeit und saubere Ausführung findet den besonderen Beifall der großen und kleinen Besucherinnen. Besonders groß ist die Mannigfaltigkeit auf dem Gebiete der vorzugsweise dekorativ wirkenden Schnitzarbeiten. Neben den Arbeiten der Unterstufe: Kürschbilden, Feuerzughalter, Postkartenhalter repräsentieren sich hier als Arbeiten der Oberstufe Serbierbretter, Schatullen, Wandbretter, Bilderrahmen und Tischchen, Gegenstände von oft überraschend geschmackvoller Ausführung. In durchaus modernem Stil gehalten ist eine nach Entwürfen des Herrn Zeicheninspektors Euth gefertigte Kollektion Flachschmittarbeiten in der Karl-Wilhelmsschule, die unter Herrn Galms Leitung hergestellt wurde. Besonderer Erwähnung scheinen uns würdig ein durch den Primaner Wühl, einen Schüler des Hauptlehrers Seiler, mit Schnitzarbeiten versehenes Büffet in der Leopoldschulwerkstätte, sowie in der Werkstätte der Karl-Wilhelmsschule zwei Kassetten und eine Hausapothek, welche von Schülern des Hauptlehrers Galms, dem Primaner Reiffner und dem Sekundaner Schmitt, durchaus selbständig gefertigt sind.

Hinsichtlich der Reichhaltigkeit und Gediegenheit der Arbeiten schießt sich die Ausstellung der aus Metall gefertigten Gegenstände derjenigen der Schnitzarbeiten ebenbürtig an. Hier beginnt der Lehrgang mit der Verwendung des Weiß- und Zinnblechs bzw. Drahts; Ausfuchformen, Flachbüchsen, Zeitungshaltern und Gerüstüber sind die ersten Arbeiten des Anfängers. Dann geht es weiter zur Feinbearbeitung mit ihrer charakteristischen Spirale in Staffeleien, Federhaltergestellen und Leuchtern; schließlich wird der Schüler mit Feinarbeiten in Kupfer und Schwarzblech (Schalen, Leuchter, Zintengänge usw.) bekannt gemacht. Sehenswert sind auf diesem Gebiete die in der Werkstätte der Karl-Wilhelmsschule von Herrn Hauptlehrer Galms ausgefertigten Arbeiten in modernen Formen.

Als wohlthuend einheitlicher Zug, der durch sämtliche Arbeitsgebiete geht, empfinden wir die pünktliche, reinliche und vielfach überaus geschmackvolle Ausführung, welche genügt einem dauernd wertvollen Gewinn für jeden Schüler bedeutet. Wie sehr immer weitere Kreise sich von der erzieherischen, Auge und Hand, Formen- und Farbeninn bildenden Kraft des Handfertigkeitsunterrichts, von seiner praktischen und sozialen Bedeutung ganz abgesehen, überzeugen, bewies die Frequenz desselben im verflochtenen Schuljahre mit 458 Schülern. Daß unsere Schülerwerkstätten hinsichtlich ihrer Geräumigkeit, Helligkeit, Ventilation, Beleuchtung und reichen Ausstattung in musterhafter Verfassung sind und selbst vermehrte Ansprüche vollumfänglich befriedigen, ist bekannt. Wir freuen uns, konstatieren zu können, daß die für den Handfertigkeitsunterricht gebrauchten Opfer nicht umsonst sind. Möge sich derselbe in unserer Stadt unter fundiger Leitung immer reicherer Blüte erfreuen! Zum Schluß sei mitgeteilt, daß die Ausstellungen, welschen Wünschen entsprechend, auch noch kommenden Samstag von 2 bis 4 Uhr, und Sonntag von 11—1 Uhr geöffnet sein werden.

### Der Offizierskonflikt in Serbien.

(Telegramme.)

\* Belgrad, 15. Sept. Die Meldung einiger hiesiger Blätter, Samstag Nacht sei ein Handstreich gegen die Festung beabsichtigt gewesen, um die verhafteten Offiziere zu befreien, entbehrt der Begründung. Das Kriegsgericht wird erst in den nächsten Tagen zusammenzutreten, da die Verhafteten von dem Rechte, zu der Anklage Stellung zu nehmen, noch nicht sämtlich Gebrauch gemacht haben. Die Frist hierzu läuft erst am 16. September ab. — Von amtlicher serbischer Seite wird gemeldet, die Plätmeldungen von der Entdeckung neuer Verschwörungen und der Verhaftung von Offizieren in anderen Garnisonen seien unbegründet. Seit der Verhaftung jener 25 jungen Leute in Nißch hatte die Regierung keine Veranlassung, irgend wie einzuschreiten. Jene sensationellen Nachrichten gehen aus dem Gerede in den hiesigen Cafés oder aus der Tendenz gewisser Blätter hervor, ihren Lesern neue Entdeckungen aufzutischen.

### Frankreich und Marokko.

(Telegramme.)

\* Paris, 16. Sept. Der Deputierte Jaurès behauptet in der heutigen „Petite Republique“, er wisse aus sehr guter Quelle, daß in Kreisen der Armeeleitung die Expedition nach Marokko beschlossene Sache sei. Man studiere bereits den Plan eines französischen Protektorates in allen Einzelheiten und beschäftige sich sogar mit der Wahl der etwaigen Beamten. Entweder hoffe die Armeeleitung auf die Regierung einen Druck auszuüben und sie einer vollendeten Tatsache gegenüberzustellen — und dann wäre die Gefahr in der Tat außerordentlich groß — oder die Armeeleitung bereite mit Zustimmung und auf Befehl der Regierung einen Krieg vor, der mehrere Jahre 200 000 Mann und 100 Millionen Francs erfordern würde. Wie konnte ein derartig folgenschwerer Entschluß gefaßt und ein so fürchtbares Unternehmen tatsächlich begonnen werden, ohne daß das Parlament und das Land auch nur befragt worden sind? Er, Jaurès, halte es für seine Pflicht, diesen Alarmruf auszustößen.

\* Madrid, 16. Sept. Aus Marokko eingegangene Privatdepeschen besagen, daß der Kommandant der marokkanischen Truppen, Ben Jassi, mit 600 Mann gefallen sein soll und daß der Sultan selbst beinahe in die Hände des Feindes gefallen sei.

\* Paris, 16. Sept. General Caze, Kommandant des 14. Armeekorps, begibt sich heute nach Algier nach dem äussersten Süden Orans, um die durch das Eindringen der Marokkaner in das algerische Gebiet geschaffene Lage, sowie die zu ergreifenden Maßnahmen zu prüfen.

\* Algier, 15. Sept. Aus Win Sefra ist die amtlich noch nicht bestätigte Meldung eingetroffen, daß ein Kon-

...unter Führung des Majors Vishem in des zweiten Schützen-Regiments bei Venialbes von den Eingeborenen angegriffen wurde. Der Kommandant und 13 Mann seien getötet.

Paris, 16. Sept. Das durch mehrere Depesche aus Sefra verbreitete Gerücht, nach dem der von Major Vishem in geführte Kavallerie von Wüstenräubern überfallen sei und der Major sowie einige Leute getötet sein sollen, hat hier große Ruhe hervorgerufen, obgleich die Behörden erklärt haben, bisher keinerlei bezügliche Nachrichten erhalten zu haben.

### Zur macedonischen Frage.

(Telegramme.)

Konstantinopel, 14. Sept. Die Zeitung „Malamat“ meldet, daß mehr als hundert junge Griechen aus Semli in Kleinasien dem Sultan danken, in gleicher Weise wie die Mohammedaner zur rumeliotischen Armee einberufen zu werden. Ihre Bitte sei erfüllt worden. Die Griechen gehen heute zum Heere ab.

Konstantinopel, 16. Sept. Seit einigen Tagen zirkulieren hier abnormale Gerüchte über bevorstehende bulgarische Dynamitattentate, welche unkontrollierbar sind und besorgniserregend werden. In den letzten Tagen haben zahlreiche Verhaftungen von Bulgaren hier und in der Umgebung von Konstantinopel und in den Vilajets stattgefunden. Prinzipiell sollen alle türkischen Bulgaren in ihre Heimat abgeschickt werden. Sogar gestern nacht verhafteten drei Individuen, die Gasleitung neben der französischen Botschaft in Pera zu zerstören. Wie man vermutet, in der Absicht, eine Gasexplosion herbeizuführen. Der Vorfall ist noch nicht aufgeklärt.

Konstantinopel, 16. Sept. Das bulgarische Exarsat ist angesichts der Ereignisse gezwungen, die Eröffnung aller Volksschulen, Mittelschulen und Seminarschulen, welche gestern hätte stattfinden sollen, zu vertagen; nur in Konstantinopel wurden zwei Kommunalchulen eröffnet.

Bukarest, 15. Sept. Für den rumänischen Dampferdienst Constantza-Konstantinopel sind Sicherheitsmaßregeln getroffen, um jedem Anschlag, wie er auf „Vaskapu“ ausgeführt wurde, vorzubeugen.

Wien, 16. Sept. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Semliki: Ein Detachement türkischer Truppen unter Oberst Schakir-Bey stieß mit einer starken bulgarischen Bande zusammen. Der Kampf dauerte von morgens bis mittag. Der Bandenführer und 200 Insurgenten sind gefallen, die Türken haben nur 6 Tote und 5 Verwundete.

Mailand, 16. Sept. Der „La Sera“ zufolge treffen die Militärbehörden in Neapel Vorbereitungen zu einer Expedition von 10 000 Mann nach Macedonien.

### Ostasiatisches.

(Telegramme.)

London, 16. Sept. Die „Times“ meldet aus Tokio: Eine Abordnung von Politikern machte gestern dem Ministerpräsidenten in ernster Weise Vorstellung, daß die neuen russischen Forderungen betreffend die Mandchurei eine Verteidigung für Japan bedeuten, da ja direkte Verhandlungen zwischen Tokio und St. Petersburg schweben. Wenn die Forderung bewilligt würde, so würde dies bedeuten, daß China auch unfreundlich gegen Japan gesinnt sei. Es ist daher notwendig auf eine endgültige Antwort aus Peking zu drängen. Der Ministerpräsident erwiderte, daß die Regierung keinen Schritt tun wird, der der nationalen Würde oder dem Prestige des Staates schadet.

Peking, 16. Sept. Starke Regenfälle in der letzten Zeit zerstörten meilenlange Strecken der die Mandchurei durchziehenden Sibirischen Bahn, wodurch der Verkehr einen starken Aufschub erleidet. Die auf dem Wege von Europa nach China befindlichen Reisenden schlagen einen Umweg über Vladivostok und Japan nach China ein.

Peking, 15. Sept. Aus Nutschwang wird heute gemeldet, daß die Pestepidemie dort eine ernsthafte Gefahr angenommen hat. Während des vergangenen Monats starben hier mehrere hundert Menschen zum Opfer gefallen. Der amtliche Bericht gibt etwas geringere Zahlen an.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

Mohacs, 15. Sept. Seine Majestät der Deutsche Kaiser verließ heute im Karapancsaer und Laskoer Kaiser. Heute abend war im Jagdschloß Koerijerdoe. Während des Diners hatte die Erzherzogin Elisabeth vor dem Schloß ein Volksfest veranstaltet, bei dem Monofortzegner Tamburisten zum Tanz auftraten.

Berlin, 15. Sept. Die „National-Zeitung“ hört: Die handelspolitischen Verhandlungen Deutschlands mit der Schweiz stehen in näherer Zeit bevor. Der Zeit des Beginns der Verhandlungen sind jedoch noch keine festgesetzt.

Genève, 16. Sept. Wie die „Nöln. Ztg.“ meldet, wurde in der gestrigen Bechenbesitzer-Versammlung der schweizerischen Kohlenindustriellen nach längeren Verhandlungen ein Abkommen erzielt, wonach sämtliche Bechen dem neuen Kohlenvertrag beitreten, ausgenommen die Beche von Vogel und Unwerhoff“ und die Magdeburger Bergwerks-Gesellschaft.

Stuttgart, 16. Sept. Da die Maul- und Klauenseuche in einer Reihe von Bezirken aufgetreten ist, hat der Minister des Innern ein Verbot des Feilbietens von Schweinen im Umherziehen erlassen.

Hannover, 16. Sept. Die Generalstaaten sind heute durch eine Thronrede eröffnet worden. Es wurde darin hervorgehoben: die Beziehungen zum Ausland seien freundschaftliche. Meer und Land seien sich ihrer Aufgabe gewachsen gezeigt. Es werde an dem Stand der Finanzen sei befriedigend. Die Regierung wolle durch eine in gesundem

Fortschritt weiter gebildete soziale Gesetzgebung die Arbeiterbewegung unterstützen. Die Pazifizierung im Norden Sumatras sei fortgeschritten. Es werden dann Gesetzentwürfe angekündigt betreffend Sonntagsruhe, Ausdehnung des Versicherungswesens, namentlich für alte und invalide Arbeiter, Feststellung der Vaterschaft, Revision der Zolltarife, Regelung des Otkroiwesens, sowie der Beziehungen zwischen Zivil- und Militärbehörden, Erneuerung der Artillerieausrüstung, finanzielle Unterstützung für Indien und Maßregeln zur Verbesserung der Landwirtschaft in Java.

Paris, 16. Sept. Der Unterdirektor des Infanteriewesens im Kriegsministerium, Oberst Tronchet, ist gestern bei einem Spazierritt mit dem Pferde gestürzt und hatte sich einen Schädelbruch zugezogen; er ist heute nacht gestorben.

Madrid, 16. Sept. Villaverde hat es für unrichtig erklärt, daß die Bank von Spanien versuchen werde, den Diskont auf 5 Prozent zu erhöhen. Die Bank prüfe gegenwärtig die Mittel, um den ganzen Umfang des öffentlichen Schuldendienstes, wie die Prüfung der Titel und Bezahlung der Coupons sämtlicher Staatsschulden zu übernehmen.

Madrid, 16. Sept. Die Regierung erklärt das Gerücht für unwahr, daß der König eine Auslandsreise zu machen beabsichtige.

St. Petersburg, 16. Sept. Wie die „Nowosti“ gerüchweise meldet, geht die Steuerinspektion aus dem Ressort des Finanzministeriums in das des Ministeriums des Innern über.

Tiflis, 16. Sept. Gestern begann die Uebergabe des armenischen Kirchenvermögens an die Krone. Ueber die am 12. d. M. stattgehabten armenischen Unruhen wird noch gemeldet: Dieselben begannen, nachdem von der armenischen Geistlichkeit bei der Kathedrale in Gegenwart einer etwa aus 2000 Köpfen bestehenden Menge eine Seelenmesse für die während der Jelfianer Unruhen getöteten sechs Armenier abgehalten worden war. Der Geistliche Ter Aratow sprach das Anathema wegen der Wegnahme des Kirchenvermögens aus. Sodann wurden revolutionäre Proklamationen verteilt. Die Menge larmte und aus ihrer Mitte wurden 40 Revolverhülsen abgefeuert. Die Polizei schoß darauf in die Luft. Trotzdem wurden einige Personen verletzt und ein Arbeiter tödlich verwundet. Die Polizei verhaftete vier Mädelführer, unter ihnen den oben erwähnten Geistlichen.

Konstantinopel, 16. Sept. Der Khedivé begab sich nach seiner gestern erfolgten Ankunft nach dem Yıldizpalast, wo er vom Sultan zum Diner geladen war und nachher in Audienz empfangen wurde.

### Verschiedenes.

Frankfurt a. M., 15. Sept. (Telegr.) Die Stadtverordneten bewilligten in ihrer heutigen Sitzung 15 000 M. für die Ueberschneidung in Schlesien.

Strasbourg, 15. Sept. Die Errichtung der Straßburger katholisch-theologischen Fakultät wird in dem am 11. September ausgegebenen „Gesetzblatt für Elsaß-Lothringen“ durch einen Erlass des Kaisers offiziell bekannt gegeben, ebenso das vom Statthalter erlassene, entsprechend abgeänderte Universitätsstatut. Dem neuen Universitätsstatut ist folgendes zu entnehmen: Der zum ersten Male an die Spitze der neuen Fakultät zu berufende Dekan bleibt in seiner Stellung bis Beginn des Sommersemesters 1905. Die beiden theologischen Fakultäten — in der Aufzählung der Fakultäten wird die evangelisch-theologische zuerst genannt — wechseln hinsichtlich des Vorrangs alljährlich mit Beginn des Wintersemesters untereinander ab. Bis zum Inkrafttreten der von der neuen Fakultät zu erlassenden Statuten werden die erforderlichen Vorschriften über die Einrichtung und den Geschäftskreis derselben durch den Statthalter getroffen. Alumnus der diözesanlichen großen Seminarien zu Metz und Strasbourg, die nicht im Besitz eines Reifezeugnisses eines deutschen Gymnasiums oder einer deutschen Realschule erster Ordnung (Realgymnasium) sind, werden auf Vorlage eines Zeugnisses der sächsischen Behörde, daß sie in einem dieser beiden Seminare aufgenommen sind, zur Immatrikulation zugelassen. Diese Bestimmung tritt jedoch mit dem Ablauf des Sommersemesters 1905 außer Kraft.

Wien, 16. Sept. (Telegr.) Infolge Hochwassers im Alpengebiet sind drei Menschen ertrunken.

Prag, 16. Sept. (Telegr.) Infolge der letzten Regengüsse ist der Wasserstand der Mur, Drau und Inn ungewöhnlich hoch. In vielen Gegenden herrschen Ueberschwemmungen. Im Mur- und Innthal ist der Zugverkehr unterbrochen.

Klagenfurt, 15. Sept. (Telegr.) Das Hochwasser richtete im Drau-, Pielers-, Gail- und Kanallale arge Verwüstungen an. Zahlreiche Brücken sind weggerissen. Der Bahnverkehr ist auf mehreren Strecken eingestellt.

Krakau, 16. Sept. (Telegr.) Die Warschauer Polizei verhaftete drei Hochschüler, die den Gutsbehalter Tourassewski beim Kartenspiel er mordet und 14 000 Rubel geraubt haben.

Marseille, 16. Sept. (Telegr.) Hier ist kein weiterer Todesfall vorgekommen. Die allgemeine Besserung im Befinden der Kranken hält an. Der Gesundheitszustand in der Stadt ist ausgezeichnet.

London, 15. Sept. (Telegr.) Der Eigentümer des Liverpooler Dampfers „Inchulva“ erhielt heute aus Florida die telegraphische Nachricht, daß der Dampfer während des letzten Sturmes vollständig vernichtet wurde. Von der Besatzung sind 19 Mann gerettet, 9 ertrunken.

Christiania, 15. Sept. In einem großen vierstöckigen Gebäude in der Gongsengstraße brach heute vormittag Feuer aus. In den Flammen fanden mehrere Personen den Tod. Bis 4 Uhr nachmittags sind auf der Brandstätte sechs Leichen aufgefunden; drei Personen werden noch vermißt.

Christiania, 15. Sept. Die Gesamtzahl der bei dem Brand-unglück in der Gongsengstraße umgekommenen Personen ist auf neun festgesetzt.

Konstantinopel, 16. Sept. (Telegr.) Die fünfjährige Quarantäne für Herkünfte aus dem syrischen Küstengebiet wird auf Herkünfte aus dem nördlichen Teil von Syrien bis Rajas ausgedehnt. Herkünfte aus Marseille werden gleichfalls einer Quarantäne von fünf Tagen unterzogen.

Jacksonville (Florida), 16. Sept. Durch den Orkan, der am Samstag in Florida wüthete, sind mindestens 20 Per-

sonen umgekommen. An der Küste sind die Trümmer von 8 Schiffen, die an den Felsen in der Nähe von Miami gestrandet sind, zerstreut.

### Zur Veröffentlichung der Schulteschen Ablaßaktenfunde.

Berlin, 15. Sept. Ein Teil der Tagespresse hatte, anknüpfend an Meldungen von einem Ablaßaktenfunde des bisherigen Leiters des preussischen historischen Instituts, Professors Schulte, das Gerücht verbreitet, der Reichskanzler und das preussische Kultusministerium wünschten aus Liebedienerei gegen Rom, die Publikation des Fundes zu verhindern. Nach den von der „Deutschen Literaturzeitung“ über die Angelegenheit eingezogenen zuverlässigen Informationen, ist der Sachverhalt folgender: Nach § 11 des Statuts des preussischen historischen Instituts besitzt das Kuratorium das freie Verfügungsrecht über Arbeiten der Mitglieder des Instituts. Es hat nach Vorlegung der Manuskripte und, nachdem es den wissenschaftlichen Beirat zur Sache gehört, seine Entscheidung in dem Sinne zu treffen, daß die jeweilige Arbeit entweder unter die Veröffentlichungen des Instituts aufgenommen oder dem Verfasser zu beliebiger wissenschaftlicher Verwertung überlassen wird. Demgemäß war zunächst abzuwarten, bis das Manuskript der Schulteschen Arbeit fertiggestellt war. Darüber sind natürlich Monate vergangen. Nachdem jetzt das Manuskript dem Kuratorium vorliegt, wird die Angelegenheit den statutenmäßigen Verlauf nehmen und zunächst der wissenschaftliche Beirat damit befaßt werden. Daß für diesen aber lediglich das Interesse der freien Forschung maßgebend ist, ist selbstverständlich. Es ist überhaupt in dieser Beziehung daran zu erinnern, daß Professor Harnack den Vorschlag im Beirat führt, und daß dessen vier übrige Mitglieder ebenfalls hochangesehene Historiker sind. Der gutachtlichen Aeußerung des Beirats darf also mit vollem Vertrauen entgegengeesehen werden. Daß das Kuratorium in dem Votum seiner wissenschaftlichen Instanz sich auch in diesem Falle anschließen wird, ist ebenfalls mit Zuversicht zu erwarten. Die „Deutsche Literaturzeitung“ schließt: Aus dieser Darlegung wird sich für jeden Unbefangenen ergeben, daß in der ganzen Angelegenheit lediglich nach den aus den wissenschaftlichen Erwägungen hervorgegangenen Bestimmungen des Statuts des historischen Instituts verfahren ist, und daß dabei von einem durch fremdartige Gesichtspunkte geleiteten Eingreifen der Behörden nicht die Rede sein kann. Es gehört also auch das angeblich vom Reichskanzler empfohlene „Ignorieren“ ins Gebiet der freien Erfindung.

### Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe:

Donnerstag, 17. Sept. Abt. B. 5. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) Zum erstenmal: „Gottfried von Straßburg“, dramatische Dichtung in 5 Aufzügen von Fritz Lienhard. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Freitag, 18. Sept. Abt. C. 5. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) „Philemon und Baucis“, Oper in 2 Bildern von Jules Barbier und Michel Carré, Musik von Charles Gounod. — Neu einstudiert: „Gute Nacht, Herr Pantalon“, komische Oper in 1 Akt von Albert Grisar. Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Samstag, 19. Sept. Abt. A. 6. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) „Der blinde Passagier“, Lustspiel in 3 Akten von Oscar Plumen- thal und Gustav Kadelburg. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Sonntag, 20. Sept. 1. Vorst. außer Ab. (Große Preise.) „Die Meisterlinger von Nürnberg“, in 3 Akten von Richard Wagner. Anfang 6 Uhr, Ende 11 Uhr.

### Wetter am Dienstag, den 15. September 1903.

Breslau und Chemnitz anhaltend Regen; Swinemünde zeitweise Regen; Rünster und Metz nachmittags Regen; Hamburg und München nachts Regen; Neufahrwasser Gewitter.

### Wetternachrichten aus dem Süden

vom 16. September 1903, 7 Uhr früh. Triest bedeckt 13 Grad; Nizza halbbedeckt 11 Grad; Rom halbbedeckt 16 Grad.

### Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrog. vom 16. September 1903.

Das barometrische Maximum, das gestern noch Nordwesteuropa bedeckte, hat sich auf Skandinavien verlegt; Minima liegen heute über Nordwestdeutschland und Polen, sowie jenseits der Alpen. Das Wetter ist in Mitteleuropa trüb, kühl und regnerisch geblieben; eine wesentliche Aenderung steht auch vorerst nicht in Aussicht.

### Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

September	Barom. mm	Therm. in C.	Wind. in mm	Feuchtigkeit in Proz.	Wind	Witterung
14. Nachts 9 <sup>00</sup> U.	755.4	9.6	8.2	92	SW	bedeckt 1)
15. Mrgs. 7 <sup>00</sup> U.	756.0	8.2	7.7	94	SW	1)
15. Mittags 2 <sup>00</sup> U.	755.5	10.2	8.1	87	SW	1)
15. Nachts 9 <sup>00</sup> U.	755.0	9.0	8.1	95	SW	1)
16. Mrgs. 7 <sup>00</sup> U.	753.9	9.0	8.3	97	SW	1)
16. Mittags 2 <sup>00</sup> U.	754.0	12.8	8.9	82	SW	1)

Höchste Temperatur am 14. September: 11.2; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 8.0.

Niederschlagsmenge des 14. September: 1.0 mm.

Höchste Temperatur am 15. September: 10.5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 8.5.

Niederschlagsmenge des 15. September: 5.1 mm.

Wasserstand des Rheins. Maxau, 15. September: 4.00 m. — 16. September: 4.30 m, gestiegen 30 cm.

### Verantwortlicher Redakteur:

(in Vertretung von Julius Kaß) Adolf Kertzling, Karlsruhe.

Karlsruhe i. B. Das hiesige Institut Fecht (Externat und Internat) bereitet individuell nach bewährter Methode vor zum Einjährigen-, Fähnrich- und Seekadetten-Examen, sowie für U. III bis U. I von Mittelschulen. — Erfahrene Fachlehrer. Kleine Abteilungen. Halbjährige Kurse. Anfertigung der Aufgaben unter Aufsicht. Seit 1876 bestanden von 665 Entlassenen 609 ihre Prüfung. Prosp. frei. Eintritt jederzeit.

### Anzeigen

finden weiteste Verbreitung in der über ganz Baden gleichmäßig verteilten

Karlsruher Zeitung.

**Dr. med. Kuenzli**  
prakt. Arzt  
geziemend in Kenntnis zu setzen.  
**Der C. C. der Suevia zu Freiburg.**  
I. A.:  
Westenburger.

**Hch. Fr. Rothweiler,**  
Möbelfabrik, 37 Amalienstrasse, Karlsruhe,  
empfiehlt sein grosses Lager, sowie die Anfertigung von  
Schlaf-, Wohn-, Ess- und besseren Zimmer-Einrichtungen im  
einfacheren u. neueren Stil, sowie einzelnen Ergänzungsmöbeln,  
stets vollständige  
**Aussteuern**  
mit kompletten Betten in nur bekannter, solider Ausführung zu  
äusserst mässigen Preisen.  
Bestellungen nach jeden oder eigenen Zeichnungen werden  
umgehend angefertigt. Desgleichen reiche Auswahl in Polster-  
möbeln, ganze Garnituren, Diwans, Fauteuils etc., mit den neueren  
Bezugstoffen in nur guter Polsterung.

**COLOSSEUM** Programm  
vom 16. bis 30. Sept. 1903.

**Les Seymours.** Kraft-Equilibristen.  
**Lucie, Cornet, Waldhorn- u. Klavier-  
Virtuosin.**  
**Wolf-Scheele,** aktueller Humorist.  
**Bob-Karna,** moderner Jongleur.  
**Lucie Verdier,** Vortrags-Künstlerin.  
**Samstag den 19. Sept. 1903: Grosse Gala-Vorstellung.**

Zur mündlichen Verhandlung des  
Rechtsstreits vor die III. Zivilkammer  
des O. G. Landgerichts zu Karlsruhe auf:  
Donnerstag, den 5. November 1903,  
vormittags 9 Uhr,  
mit der Aufforderung, einen bei dem  
gedachten Gerichte zugelassenen An-  
walt zu bestellen.  
Zum Zwecke der öffentlichen Zustel-  
lung wird dieser Auszug der Klage  
bekannt gemacht.  
Karlsruhe, den 10. Sept. 1903.  
Rödelst.,  
Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts.  
D. 424.2. Nr. 15 090. Karlsruhe.  
Der Tagelöhner Anton Rothstein zu  
Karlsruhe — Prozeßbevollmächtigter:  
Rechtsanwalt Bögele — klagt gegen  
seine Ehefrau, Barbara geb. Becker,  
früher zu Forst bei Magiliansau,  
unter der Behauptung, daß die in den  
§§ 1565, 1568, 1571 B. G. B. be-  
stimmten Gründe und Voraussetzungen  
zur Ehescheidung vorliegen, mit dem  
Antrage, daß die zwischen den Streit-  
teilen am 27. November 1900 zu  
Karlsruhe geschlossene Ehe aus Ver-  
schulden der Beklagten für geschieden  
erklärt und die Beklagte zur Tragung  
der Kosten verurteilt werde.  
Der Kläger ladet die Beklagte zur  
mündlichen Verhandlung des Rechts-  
streits vor die IV. Zivilkammer des  
O. G. Landgerichts zu Karlsruhe auf  
Montag, den 2. November 1903,  
vormittags 9 Uhr,  
mit der Aufforderung, einen bei dem  
gedachten Gerichte zugelassenen An-  
walt zu bestellen.  
Zum Zwecke der öffentlichen Zustel-  
lung wird dieser Auszug der Klage  
bekannt gemacht.  
Karlsruhe, den 5. Sept. 1903.  
Steinel,  
Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts.  
D. 549.2.1. Nr. 9212. Mosbach.  
Die Buchbinder Adolf Stephan Ehe-  
frau, Marie geb. Grimm, von Abla-  
sterhausen — Prozeßbevollmächtigter:  
Rechtsanwalt Neumann in Mosbach —  
klagt gegen ihren genannten, zurzeit  
an unbekanntem Orte abwesenden,  
Ehemann, zuletzt in Heidelberg, auf

Grund der §§ 1567 Abs. 1 Ziff. 2,  
1568 B. G. B., mit dem Antrage auf  
Urteil dahin: Die zwischen den Streit-  
teilen am 17. Juni 1899 in Aglaster-  
hausen geschlossene Ehe aus Verschul-  
den des Beklagten für geschieden zu  
erklären und dem Beklagten die Kosten  
aufzuerlegen.  
Die Klägerin ladet den Beklagten zur  
mündlichen Verhandlung des Rechts-  
streits vor die I. Zivilkammer des O.  
Landgerichts zu Mosbach auf:  
Dienstag, den 17. November 1903,  
vormittags 9 Uhr,  
mit der Aufforderung, einen bei dem  
gedachten Gerichte zugelassenen An-  
walt zu bestellen.  
Zum Zwecke der öffentlichen Zustel-  
lung wird dieser Auszug der Klage  
bekannt gemacht.  
Mosbach, den 14. Sept. 1903.  
v. Söfer,  
Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts.  
D. 477.2. Nr. 8417. Neustadt.  
Der Bürgermeister Wilhelm Laule zu  
Schwärzenbach klagt gegen den Dienst-  
knecht Hermann Sauer, früher zu  
Schwärzenbach, unter der Behauptung,  
daß letzterer am 24. Juli 1903 bei ihm  
als Knecht in den Dienst getreten und  
am 3. August 1903 den Dienst ohne  
Aussündigung verlassen und sich un-  
bekannt wohin, entfernt habe, mit dem  
Antrage, den Beklagten zu verurteilen,  
an ihn (M.) 42 M. 50 Pf. als Ent-  
schädigung zu bezahlen und die Kosten  
des Rechtsstreits zu tragen.  
Der Kläger ladet den Beklagten zur  
mündlichen Verhandlung des Rechts-  
streits vor das O. G. Landgericht zu  
Neustadt auf  
Freitag, den 30. Oktober 1903,  
vormittags 9 Uhr.  
Zum Zwecke der öffentlichen Zustel-  
lung wird dieser Auszug der Klage be-  
kannt gemacht.  
Neustadt, den 11. Sept. 1903.  
Hanagarth,  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.  
Aufgebot.  
D. 550.2.1. Nr. 29 894. Heidelberg.  
Der Maurer Ludwig Maus von Nie-  
derauerbach (Rheinpfalz) hat bean-  
tragt, die seit Juli 1892 verschollene  
Eufanna Reither, ledige Köchin aus  
Niederauerbach, zuletzt wohnhaft in  
Heidelberg, für tot zu erklären.  
Die bezeichnete Verschollene wird  
aufgefordert, sich spätestens in dem auf  
Donnerstag, den 7. April 1904,  
vormittags 10 Uhr,  
vor dem unterzeichneten Gerichte, Ab-  
teilung IV, Zimmer Nr. 4, anbe-  
raumten Aufgebotsstermin zu melden,  
widrigensfalls die Todeserklärung er-  
folgen wird.  
In alle, welche Auskunft über Le-  
ben oder Tod der Verschollenen zu er-  
teilen vermögen, ergeht die Aufforde-  
rung, spätestens im Aufgebotsstermin  
dem Gericht Anzeige zu machen.  
Heidelberg, den 12. Sept. 1903.  
Großh. Amtsgericht.  
gez. Schott.  
Dies verkündet:  
Der Gerichtsschreiber:  
Fabian,  
Großh. Amtsgerichtsschreiber.  
Aufgebot.  
D. 531.2.1. Durlach. Die Wil-  
helmina Paulina Freyburger in Bern  
hat beantragt, den verschollenen An-  
dreas Freyburger, geboren am 22.  
Juni 1822 in Grünwettersbach, zu-  
letzt wohnhaft in Grünwettersbach für  
tot zu erklären.  
Der bezeichnete Verschollene wird  
aufgefordert, sich spätestens in dem auf  
Mittwoch, den 30. März 1904,  
vormittags 9 Uhr,  
vor dem unterzeichneten Gerichte an-  
beraumten Aufgebotsstermin zu mel-  
den, widrigensfalls die Todeserklärung  
erfolgen wird.  
In alle, welche Auskunft über Le-  
ben oder Tod des Verschollenen zu er-  
teilen vermögen, ergeht die Aufforde-  
rung, spätestens im Aufgebotsstermin  
dem Gericht Anzeige zu machen.  
Durlach, den 11. Sept. 1903.  
Großh. Amtsgericht.  
gez. Rebel.  
Dies verkündet:  
Der Gerichtsschreiber:  
Frank.  
Aufgebot.  
D. 475.2.1. Nr. 6551. Meßkirch.  
Die Franz Xaver Schreiber Ehefrau,  
Maria Agatha geb. Keller in Born-  
dorf, hat beantragt, ihren am 3. De-  
zember 1848 in Friedingen geborenen,  
verschollenen Ehemann, Wagner Franz  
Xaver Schreiber, zuletzt wohnhaft in  
Borndorf, für tot zu erklären. Der  
bezeichnete Verschollene wird aufge-  
fordert, sich spätestens in dem auf:  
Montag, den 11. April 1904,  
vormittags 10 Uhr,  
vor dem unterzeichneten Gerichte an-  
beraumten Aufgebotsstermin zu mel-  
den, widrigensfalls die Todeserklärung  
erfolgen wird.  
In alle, welche Auskunft über Le-  
ben oder Tod des Verschollenen zu er-

teilen vermögen, ergeht die Aufforde-  
rung, spätestens im Aufgebotsstermin  
dem Gericht Anzeige zu machen.  
Meßkirch, den 4. Sept. 1903.  
Großh. Amtsgericht.  
gez. Dr. Rampf.  
Dies verkündet:  
Der Gerichtsschreiber:  
Maurer.  
Aufgebot.  
D. 418.2. Nr. 39 582. Pforzheim.  
Die Justine Heinz geb. Schläfer hat  
beantragt, ihren am 24. Januar 1847  
in Büchenbronn geborenen Ehemann,  
den Tagelöhner Christof Heinz von  
Büchenbronn für tot zu erklären.  
Der Verschollene wird aufgefordert,  
sich zu melden, spätestens im Aufge-  
botsstermin, der auf  
Donnerstag, den 14. April 1904,  
vormittags 9 Uhr,  
vor O. G. Amtsgericht hier, Zimmer  
Nr. 15, festgesetzt ist, andernfalls wird  
die Todeserklärung erfolgen.  
Alle, die Auskunft über Leben oder  
Tod des Verschollenen zu geben ver-  
mögen, werden aufgefordert, spätes-  
tens im Aufgebotsstermin dem Ge-  
richte Anzeige zu machen.  
Pforzheim, den 3. Sept. 1903.  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.  
Kohrer.  
Konkurrenz.  
D. 546. Nr. 2914. Mannheim.  
Ueber das Vermögen des Eierhändlers  
Wolfgang Frey in Mannheim, S. 6, 35,  
wurde heute nachmittag 5 Uhr das  
Konkursverfahren eröffnet.  
Zum Konkursverwalter ist ernannt:  
Rechtsagent August Freitag in Mann-  
heim.  
Konkursforderungen sind bis zum  
1. Oktober 1903 bei dem Gerichte an-  
zumelden.  
Zugleich ist zur Beschlußfassung  
über die Wahl eines definitiven Ver-  
walters, über die Bestellung eines  
Gläubigerauswärters und eintretenden-  
falls über die in § 132 der Konkurs-  
ordnung bezeichneten Gegenstände, so-  
wie zur Prüfung der angemeldeten  
Forderungen auf  
Freitag, den 9. Oktober 1903,  
vormittags 9 Uhr,  
vor dem O. G. Amtsgerichte Abteil. 3,  
2. Stock, Zimmer Nr. 2, Termin an-  
beraumt.  
Allen Personen, welche eine zur  
Konkursmasse gehörige Sache in Be-  
sitz haben oder zur Konkursmasse et-  
was schuldig sind, wird aufgegeben,  
nichts an den Gemeinsschuldner zu ver-  
abfolgen oder zu leisten, auch die Ver-  
pflichtung auferlegt, von dem Besitze  
der Sache und von den Forderungen,  
für welche sie aus der Sache abge-  
forderte Befriedigung in Anspruch nehmen,  
dem Konkursverwalter bis zum  
9. Oktober 1903 Anzeige zu machen.  
Mannheim, den 14. Sept. 1903.  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 3:  
Mohr.  
D. 547. Nr. 19 799. Billingen.  
Ueber den Nachlaß der am 4. Sep-  
tember d. J. zu Herzogenweiler ver-  
storbenen Franz Xaver Wähler Witwe,  
Josefa geb. Wähler, wurde auf An-  
trag des Nachlaßpflegers, da der  
Nachlaß überschuldet ist, heute, am 12.  
September 1903, vormittags halb 12  
Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.  
Herr Rechtsanwalt Heilmann hier  
wurde zum Konkursverwalter er-  
nannt.  
Konkursforderungen sind bis zum  
7. Oktober 1903 bei dem Gerichte  
anzumelden, entweder schriftlich oder  
zu Protokoll des Gerichtsschreibers.  
Die Anmeldung hat die Angabe des  
Betrag und des Grundes der Forder-  
ung, sowie eines etwa beanpruchten  
Vorrechts zu enthalten. Auch sind die  
urkundlichen Beweismittel beizufügen.  
Wenn neben der Hauptforderung noch  
Zinsen gefordert werden, so sind diese  
bis zum 14. September 1903 zu be-  
rechnen.  
Es wurde Termin anberaumt vor  
dem diesseitigen Gerichte zur Be-  
schlußfassung über die Wahl eines  
definitiven Verwalters oder die Wahl eines  
anderen Verwalters, sowie über die  
Bestellung eines Gläubigerauswärters  
und eintretendenfalls über die in §  
132 der Konkursordnung bezeichneten  
Gegenstände und zur Prüfung der  
angemeldeten Forderungen auf  
Mittwoch, den 14. Oktober 1903,  
vormittags 10 Uhr.  
Allen Personen, welche eine zur  
Konkursmasse gehörige Sache in Be-  
sitz haben oder zur Konkursmasse et-  
was schuldig sind, wird aufgegeben,  
nichts an den Gemeinsschuldner zu ver-  
abfolgen oder zu leisten, auch die  
Verpflichtung auferlegt, von dem Bes-  
itze der Sache und von den Forderun-  
gen, für welche sie aus der Sache ab-  
geforderte Befriedigung in Anspruch  
nehmen, dem Konkursverwalter bis  
zum 7. Oktober 1903 Anzeige zu  
machen.  
Billingen, den 14. Sept. 1903.  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.  
E. Bernauer.

D. 548. Nr. 18 567. Konstan-  
z. Ueber das Vermögen des Schaf-  
fabrikanten Karl Müller hier wird  
heute am 14. September 1903, nach-  
mittags halb 3 Uhr, auf Antrag des  
Gläubigers Firma Seidenhaus Rog-  
Levy, hier, wegen Zahlungsunfähig-  
keit, das Konkursverfahren eröffnet.  
Der Kaufmann Ebel hier wird zum  
Konkursverwalter ernannt.  
Konkursforderungen sind bis zum  
2. Oktober 1903 bei dem Gerichte  
anzumelden.  
Es wird Termin anberaumt vor  
dem diesseitigen Gerichte zur Be-  
schlußfassung über die Wahl eines  
definitiven Verwalters oder die Wahl eines  
anderen Verwalters, sowie über die  
Bestellung eines Gläubigerauswärters  
und eintretendenfalls über die in §  
132 der Konkursordnung bezeichneten  
Gegenstände und zur Prüfung der  
angemeldeten Forderungen auf  
Freitag, den 9. Oktober 1903,  
vormittags 10 Uhr.  
Allen Personen, welche eine zur  
Konkursmasse gehörige Sache in Be-  
sitz haben oder zur Konkursmasse et-  
was schuldig sind, wird aufgegeben,  
nichts an den Gemeinsschuldner zu ver-  
abfolgen oder zu leisten, auch die Ver-  
pflichtung auferlegt, von dem Besitze  
der Sache und von den Forderungen,  
für welche sie aus der Sache abge-  
forderte Befriedigung in Anspruch  
nehmen, dem Konkursverwalter bis  
zum 2. Oktober 1903 Anzeige zu  
machen.  
Konstanz, den 14. Sept. 1903.  
Großh. Amtsgericht.  
Dies verkündet der  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.  
Rumpf, Gr. Sekretär.  
Zitieren topflege.  
Labung.  
D. 368.3. Nr. 21 579. Schwet-  
zingen. Der am 13. Oktober 1877 in  
Lindenua geborene, ledige Buchbinder  
August Richard Müller,  
welcher sich zuletzt in Schwetzingen  
aufhielt, wird beschuldigt, als Erla-  
nereis ohne Erlaubnis ausgewandert  
zu sein.  
Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des  
Strafgesetzbuchs.  
Derselbe wird auf Anordnung des  
Großh. Amtsgerichts hierseits auf:  
Freitag, den 23. Oktober 1903,  
vormittags 9 Uhr,  
vor das O. G. Schöffengericht Schwet-  
zingen zur Hauptverhandlung ge-  
laden.  
Bei unentschuldigtem Ausbleiben  
werden dieselben auf Grund der nach  
§ 472 der Strafprozedurordnung von  
dem O. G. Bezirkskommando Mann-  
heim am 15. August 1903 ausgestell-  
ten Erklärung verurteilt werden.  
Schwetzingen, 1. September 1903.  
Freihöfer,  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.  
Labung.  
D. 393.3.2. Nr. 37 193. Mannheim.  
Der Schneider Heinrich Fiedler, ge-  
boren am 14. Juni 1878 in Mainz,  
zuletzt wohnhaft in Mannheim, wurde  
unbekannt wo, wird beschuldigt, zu-  
er als beurlaubter Reservist ohne Er-  
laubnis ausgewandert zu sein.  
Uebertretung gegen § 360 Ziff. 3  
R. St. G. B.  
Derselbe wird auf Anordnung des  
O. G. Amtsgerichts — Abt. 10 — hier-  
selbst auf:  
Dienstag, den 27. Oktober 1903,  
vormittags 9 Uhr,  
vor das O. G. Schöffengericht hier zur  
Hauptverhandlung geladen.  
Bei unentschuldigtem Ausbleiben  
wird derselbe auf Grund der nach  
§ 472 St. P. O. von dem O. G. Bezirks-  
kommando hier ausgestellten Erklä-  
rung vom 27. August 1903 verurteilt  
werden.  
Mannheim, den 4. Sept. 1903.  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 10:  
E. Bernauer.

**Vereinsregister.** D. 545.  
Nr. 27 894. Ins hiesige Vereins-  
register Band I D. 3. 10 wurde der  
Verein „Kleinbinderbewahrungshaus  
Einzelingen“ eingetragen; derselbe  
hat seinen Sitz in Einzelingen.  
Lörach, den 14. Sept. 1903.  
Großh. Amtsgericht.

**Lieferung von Kalchindrad.**  
Der zu den Flußbauten für das  
Jahr 1904 erforderliche Kalchindrad  
— 15 200 kg — soll öffentlich  
bergeben werden.  
Wahgebend für die Verdingung  
die Verordnung vom 7. Juni 1890  
(Ges. u. WW. XXIII) in der durch  
die Verordnung vom 21. Dezember  
1899 bewirkten Fassung (Ges. u. WW.  
Nr. LVI).  
Bedingungen und Bedarfsliste  
sind von unserer Expedientur gegen Ein-  
sendung des Betrages (20 Pf.) bezogen  
werden. Mit der Ausschreibung „Kalchindrad“  
sind verschiedene Angebote für 100 kg  
mit Angabe der Bezugsquellen und mit  
Eröffnungsverhandlung, welche am  
9. Oktober d. J., vormittags 10 Uhr,  
dahier stattfindet, einzureichen.  
Die Zuschlagsfrist beträgt 14 Tage.  
Karlsruhe, den 10. Sept. 1903.  
Großh. Oberdirektion  
des Wasser- und Straßenbaus.

**Deutsche Botschaft No. 58, milde, angenehme,  
Qualitätsmarke**  
pr. 1000 M. 58. — = Probezettel M. 580.  
Wiederverkäufer als Force-Cigarette sehr zu empfehlen.  
E. P. Hieke, Grossh. Hofl., Karlsruhe i. B.



Druck und Verlag der G. Braun'schen Buchdruckerei in Karlsruhe.